

Der Bettler hatte es unerträglich gefunden, seine Kräfte anzustrengen, ohne daß ein nützlicher Erfolg dadurch erzielt wurde.

Im Dorfe unterhielt man sich lange über diese Geschichte, und jedermann war der Ansicht, daß Arbeiten etwas anderes ist, als nur Beine und Arme bewegen. Man kann beim Spielen, namentlich wenn es sich um Kunststücke handelt, große und ermüdende Anstrengungen ebenfalls machen, die eigentliche Arbeit aber ist immer auf einen nützlichen Zweck gerichtet; sie will schaffen, erzeugen, produzieren. Die einen schaffen, indem sie den Boden bearbeiten und Bodenprodukte ernten, andere bearbeiten das Eisen, das Holz, spinnen, weben oder erzeugen Gegenstände der Industrie auf tausenderlei Wegen; andere verwenden ihre Arbeit auf den Transport dieser Gegenstände, auf ihre Verpackung und Sortierung u. s. w., und für alle diese Dinge müssen sie bezahlt werden. Wie würden wir Kaffee aus Brasilien, Pfeffer aus den Kolonien, warmes Pelzwerk aus Rußland haben, wenn es keinen Handel gäbe?

Auch wer lernt, arbeitet. Er schafft sich Kenntnisse und Einsichten, wodurch er zu einem unterrichteten und guten Menschen wird, dem es leichter werden wird, seinen Lebensunterhalt zu verdienen und in ehrlicher Arbeit sich und seinen Nebenmenschen nützlich zu sein. Der Lehrer arbeitet, indem er unterrichtet, der Arzt, indem er heilt. Ja, man arbeitet sogar, indem man Gegenstände herstellt, die zum bloßen Vergnügen anderer dienen und von diesen gekauft werden, weil es jedem erlaubt ist und gut tut, sich Erholung zu verschaffen, wenn er fleißig gearbeitet hat.

Das sogenannte goldene Zeitalter, in welchem die Menschen mühe-los und herrlich zugleich lebten, ist eine Fabel. Zwar wachsen die Bäume von selbst, aber ihre Früchte sind dann klein und ohne Geschmack. Wenn sie gute Früchte tragen sollen, muß man sie pflöpfen, beschneiden und auf sie achten. Alles dies erfordert aber Arbeit. Nie wuchs und schnitt das Korn sich von selbst, wurde das Brot von selbst gebacken. Man muß den Boden pflügen, Dünger aufbringen und guten Samen ausstreuen; man muß den Acker in verschiedener Weise bearbeiten, damit die Ähren groß und die Körner schwer werden, um Brot daraus für viele Menschen zu machen. Es bedarf nur weniger Überlegung, um zu finden, daß wir Nahrung, Kleidung, Wohnung und die tausenderlei Bedürfnisse, die unser Leben angenehm gestalten, nur der Arbeit verdanken.

Die Arbeit ist eine Notwendigkeit.

99. Vom Kapital.

Kapital nennt man bald das ganze Vermögen eines Menschen, bald nur denjenigen Teil desselben, der zur Beschaffung neuen Vermögens